

Interview: *Babylonia* in der Lehrpersonenbildung

Marlies Keller im Gespräch mit Käthi Stauffer-Zahner

KSZ: *Wie setzt du Babylonia in deinen Didaktikveranstaltungen ein, und welche Erfahrungen hast du damit bisher gemacht?*

MK: Wir brauchen *Babylonia* in der Französisch-Didaktik unter anderem als Materialquelle für unseren Reader. Wir nehmen Texte in den Reader auf, die Themen aus unseren Didaktikmodulen behandeln. Daneben empfehlen wir *Babylonia* unseren Studierenden auch zur Vorbereitung der Diplomprüfung in Französisch-Didaktik. Für die Prüfung vertiefen die Studierenden ein ausgewähltes Thema aus der Stufendidaktik und stellen einen Theorie-Praxis-Bezug her, den sie mündlich präsentieren. Für diese Aufgabe steht eine Auswahl an Texten auf dem Studierenden-Server zur Verfügung, darunter auch Artikel aus *Babylonia*.

KSZ: *Wie geht ihr bei der Suche nach geeigneten Babylonia-Artikeln vor?*

MK: Wir haben die Zeitschrift für unser Büro abonniert und bewahren alle Hefte auf. Wenn ich nach Artikeln zu einem bestimmten Thema suche, schaue ich die Ausgaben der letzten zwei, drei Jahre durch und wähle aus. Manchmal suche ich die Artikel direkt im Netz, bzw. auf der Website von *Babylonia*. Hilfreich wäre die Möglichkeit, alle Artikel aus den Heften in der ganzen Länge herunterzuladen.

KSZ: *Aus inhaltlicher Sicht ist Babylonia offenbar relevant für deinen Kontext. Wie verhält es sich mit dem Anspruchsniveau der Texte?*

MK: Wir erwarten von den Studierenden, dass sie sich mit Referenztexten

auseinandersetzen, die einen gewissen Wissenschaftlichkeitsanspruch erfüllen. Aus meiner Sicht erfüllen die in *Babylonia* publizierten Texte im Hinblick auf unser Publikum dieses Kriterium. Als Dozentin schätze ich auch die Mehrsprachigkeit des Heftes. So kann ich mit den Studierenden auch Texte in der Zielsprache verwenden. Weil die Texte in der Zielsprache für manche Studierende aber doch recht anspruchsvoll sind, achte ich nach Möglichkeit darauf, dass bei der Auswahl zu jedem Thema auch deutsche dabei sind.

KSZ: *Werden die Texte ausschliesslich im Selbststudium bearbeitet oder gelegentlich auch an Lehrveranstaltungen?*

MK: Das hängt in unserem Fachbereich von den Dozierenden ab. Im Allgemeinen sind sie schon eher fürs Selbststudium vorgesehen.

KSZ: *Hast du selbst schon in Babylonia publiziert?*

MK: Ich habe einmal eine didaktische Beilage verfasst.

KSZ: *War das eine gute Erfahrung, und gab es ein Echo?*

MK: Ich habe dafür ein Handout überarbeitet, das ich bereits in meinen Didaktikveranstaltungen verwendet hatte. Das war kein allzu grosser Aufwand, aber immerhin eine gute Gelegenheit, den betreffenden Unterrichtsvorschlag präziser auszuformulieren. Ein Echo gab es darauf nicht. Mein didaktischer Beitrag bezog sich auf den Fremdsprachenunterricht mit Schülerinnen und Schülern. Mögli-

cherweise würde die Leserschaft von *Babylonia* eher didaktische Beiträge schätzen, die erwachsenendidaktische Bedürfnisse abdecken. Eine andere Idee wäre, anstelle der Beilagen einmal pro Jahr ein Sammelheft mit didaktischen Beiträgen zu publizieren.

KSZ: *Wie könnte Babylonia als Arbeitsinstrument allenfalls noch verbessert werden?*

MK: Als Dozentin in der Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen bin ich immer auf der Suche nach aktueller Lektüre für meine Lehrveranstaltungen. Dafür bietet mir *Babylonia* ein gutes Setting. Die Artikel haben eine gute Länge und mir gefällt auch, dass jedes Heft einen thematischen Schwerpunkt hat. Dadurch wird es als eine Art Nachschlagewerk nutzbar. Oft stosse ich in den Literaturlisten der einzelnen Artikel auch auf weiterführende Lektüre für meine persönliche Weiterbildung.

Ich bin mir hingegen nicht sicher, ob *Babylonia* auch für Lehrpersonen in der Volksschule, die sich vertieft mit einem didaktischen Thema auseinandersetzen möchten, die gleiche Bedeutung hat. Das hängt sowohl mit den Anforderungen an deren Fremdsprachenkompetenzen zusammen als auch damit, dass man im Praxisalltag nicht mehr so regelmässig mit theoretischen Fragen konfrontiert ist wie im Studium. Wenn das Layout und die Illustrierung der Zeitschrift stärker darauf ausgerichtet wären, die Lektüre zu unterstützen, könnte sich *Babylonia* möglicherweise auch im Volksschulumfeld besser durchsetzen. Das wäre meines Erachtens durchaus wünschenswert.